

Gottesdienst Heiliger Abend 2021, 15:00 Uhr

Die Geschichte vom Schuster Martin

Orgel

Lied 54,1-3

Votum

Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder: unsere Friedenskirche, vertraute Worte, vertraute Lieder, Kerzenlicht, bekannte Gesichter und unsere Sehnsucht danach, dass wir hier im Gottesdienst etwas von dem finden, was unsere Seele sucht und braucht in diesen verrückten Zeiten und jetzt am Heiligen Abend. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Kleine Umfragen

Es gibt ja ständig Umfragen zu bestimmten Themen. Gerade auch zu Weihnachten werden die Leute gefragt, was Weihnachten eigentlich gefeiert wird. Immer mehr Leute wissen darauf keine Antwort. Manche wissen noch: irgendwas mit Jesus. Deshalb frage ich euch jetzt: was feiern wir an Weihnachten, am Heiligen Abend?

Und ich hab noch eine andere Frage: was ist denn dann das wichtigste an Weihnachten? Ich frage mal zuerst Kinder dann Erwachsene.

Für viele gehören die Geschenke zu Weihnachten einfach zum Wichtigsten. Advent und Weihnachtszeit ist Geschenkzeit, geschenkte Zeit.

Die Geschichte von den ungleichen Zwillingen

Jeder Mensch sieht die Welt auf seine ganz eigene Art und Weise. Die einen sind optimistisch d. h. sie versuchen das Gute in den Dingen zu sehen. Andere sind nur pessimistisch. D. h. sie sehen immer nur das Schlechte. Davon und von Geschenken erzählt die folgende Geschichte. Es waren einmal Zwillingen, die glichen sich äußerlich wie ein Ei dem anderen. Ansonsten waren sie aber vollkommen verschieden. Wenn's dem einen zu heiß war, war's dem anderen zu kalt. Wenn der eine sagte: die Musik ist zu laut, wollte der andere die Musik noch lauter. Der größte Unterschied zwischen den beiden war der, dass der eine von ihnen immer optimistisch und zuversichtlich war, während sich der andere immer schlecht gelaunt, pessimistisch gab. Als sie nun Weihnachten feierten wagte der Vater der Zwillinge ein Experiment. Er wartete am Vorabend des Heiligen Abend so lange, bis seine Söhne eingeschlafen waren, und machte sich dann heimlich ans Werk. Er füllte das Zimmer des übel Gelaunten bis unter die Decke voll mit den schönsten Geschenken: Spielzeug, Sportgeräte, technische Geräte und vieles mehr. Dem Optimisten aber legte er nur einen stinkenden Haufen Pferdeäpfel ins Zimmer, sonst nichts. Und war gespannt, was passieren würde. Am nächsten Morgen schaute der Vater zuerst ins Zimmer des Pessimisten. Er fand ihn laut klagend am Boden sitzen, inmitten der ganzen wunderschönen Geschenke. Warum weinst du denn?, fragte der Vater. Erstens, weil meine Freunde neidisch sein werden, zweitens, weil ich die ganzen Gebrauchsanleitungen lesen muss, bevor ich mit den Geschenken etwas anfangen kann. Drittens, weil ich für die meisten dieser Spielsachen ständig neue Batterien brauchen werde und viertens, weil im Lauf der Zeit bestimmt ein paar von den Spielsachen kaputtgehen werden! Darauf ging der Vater in das Zimmer des optimistischen Zwillingen. Dieser hüpfte vor Freude um die Pferdeäpfel herum. Warum bist du denn so fröhlich?, fragte der Vater. Ganz einfach, antwortete dieser, weil irgendwo im Haus ein Pony sein muss.

Gebet

Dieser Abend heute soll nicht so sein wie die anderen, lieber Gott.

Wir möchten uns freuen. Wir möchten gerne eine ganz andere, feierliche Stimmung. Schöne Zeit. Und unsere Zimmer sollen anders aussehen. Die Menschen sollen andere, warme Augen bekommen.

Freude soll sich ausdrücken, Friede spürbar sein. Leute seines Wohlgefallens sollen uns auffallen und gefallen, die sollen andere anstecken. Wir wünschen uns, Gott, einen guten Abend, eine gute Nacht, eine fröhliche, gesegnete Weihnachtszeit.

Lied 44,1-3

Lesung der Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Befehl von dem Kaiser Augustus ausging, alle Welt sollte sich für die Steuer eintragen lassen. Diese Eintragung war die erste, und sie geschah zur Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und alle gingen hin, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Stadt. Da ging auch Josef aus Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa hinauf zur Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Braut. Die war schwanger. Als sie aber dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Platz in der Herberge. Es waren aber Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie. Und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren. Das ist Christus, der Herr. Und das nehmt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind

finden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei all den Menschen seines Wohlgefallens. Und als die Engel von Ihnen zum Himmel führen, sagten die Hirten zueinander: lasst uns nun nach Bethlehem gehen und sehen, was geschehen ist, wie es uns der Herr verkündet hat. Sie gingen eilends und fanden Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, verbreiteten sie das Wort, das zu Ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Worte, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt all diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt war.

Musikstück

Die Geschichte von Schuster Martin

Kleine Ansprache

Ich habe auch einen kleinen Schuh dabei. Das ist ein Schuh des ersten Paares Schuhe meiner Tochter Leonie. Die ist mittlerweile 23 Jahre alt. Aber die hebe ich auf. Die schenke ich nicht her. Ich verbinde so viel mit Ihnen.

Bin nicht der Schuster Martin. Der hat sie ohne großes Nachdenken einer ziemlich armen Frau und deren Kind geschenkt. Aber aus einem bestimmten Grund. Er hat darauf gewartet, dass Jesus zu ihm kommt. Und hat sich so gefreut ihn zu treffen. Aber es ging ihm so wie uns: wir können Jesus nicht sehen und persönlich treffen, spüren. Er kommt in einer anderen Gestalt. Man kann ihn leicht verwechseln. Martin wartet auf Jesus und weiß nicht, in welcher Form er sein Gast sein will. Und er möchte ihm natürlich auch etwas Gutes tun, ihm etwas schenken. Martin glaubt an Jesus und deshalb tut er anderen, auch wildfremden Menschen, Gutes. Im Alltag und gerade auch zu Weihnachten, wo Gott in Jesus zu den Menschen gekommen ist. In

dem alten braunen Buch hatte Martin auch mal den Satz gelesen:
was wir einem meiner geringsten, kleinsten Geschwister getan habt,
das habt ihr mir getan. Als er das sagte, war Jesus aber schon
erwachsen.

Also gehts Weihnachten doch darum, für Jesus was Gutes zu tun, ihm
vielleicht etwas zu schenken. Unserem Geburtstagskind heute Abend.
Was soll ich dem denn schenken?, fragt ihr euch. Eine berechtigte
Frage. Ihr könnt ihm etwas schenken. Vielleicht überrascht euch
meine Antwort. Ihr könnt heute Abend am Ende des Gottesdienstes
Geld geben für die Aktion Brot für die Welt. Diese kirchliche
Organisation kümmert sich gerade an den ärmsten Orten der Welt
um Menschen, denen es bei weitem nicht so gut geht wie uns. Es sind
auch viele Projekte dabei, die Kinder helfen.

Ihr könnt Jesus heute an seinem Geburtstag etwas Gutes tun. Das
wäre ganz in seinem Sinn.

Lied 46,1-3

Fürbittengebet

Gott, wir mögen Geschenke und den geschmückten Baum, den
Adventskalender, die Süßigkeiten, die Spannung, die
Weihnachtsgeschichte und wenn wir feiern. Wir wünschen uns viel.
Frieden und Grund zum Lachen. Opa und Oma, die mit uns spielen,
und Eltern, die sich lieben. Brot genug für alle, Kekse, Reis, Chapati
und Couscous. Wir denken an die Kinder in dieser Welt. Wir sehen
aufgeregte Augen und klebrige Finger. Wir beten, dass wir alle einen
Abend erleben und eine Nacht, in der möglichst viel Frieden ist.

Wir mögen die Geschichte von dem Kind in der Krippe. Danke, dass
du sie dir ausgedacht hast für uns. Danke für diesen Grund zum
Feiern und danke, dass du uns lieb hast.

Und nachher lieber Gott, nach diesem Gebet, nach dem auspacken der Geschenke, nach dem Essen und nach dem Fest, vielleicht morgen früh, teilen wir eine Frage mit dir: was können wir denn tun, dass noch viele andere Kinder so ein schönes Weihnachten haben können wie wir?

Vaterunser

Musikstück

Abkündigungen

Lied 13,1-3

Segen

Der menschengewordene Gott segne uns.

Gott segne unsere Geschenke, dass sie zu Wegen werden, die uns zueinander führen, beieinander halten.

Gott segne unser Schenken, dass es zum Zeichen wird für unsere Zuneigung und Liebe.

Gott segne uns, dass wir selbst zum Geschenk werden und darin vielleicht ein Geschenk an Jesus.

Orgel